

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpos- Seite oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, frühestens dagegen Tags zuvor erbeten.

Insertate besterben sämtliche Annoncen-Bureau.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 79.

Freitag, den 6. April.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Reihgerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Dompfatz 8, F. W. Matze, „Zum Gutenberg“, Königsstraße 20c, Ludw. Kramer, Diemitz.

Für das laufende Quartal werden Abonnements unangesehen von uns angenommen.

Zufolge vielfacher Anfragen theilen wir den geehrten Herrschaften mit, daß das Tageblatt auch für die Bildung von Familien und Büchlein am Tage des Erscheinens für 2 Mark incl. Austrägerlohn in's Haus geliefert wird.

## Die Expedition des Halle'schen Tageblatt.

### Politische Tagesübersicht.

Halle, den 5. April.

Am dem in Kopenhagen abgehaltenen Kongresse deutscher Socialdemokraten haben u. A. auch die Reichstagsabgeordneten Bloß, Liebnecht, von Vollmar, Hansen, Krüger, Kayser, Geijer, Grüllenberg, Frohne, Dieß und Solle theilgenommen, ferner waren Auer, Wesel und Biered anwesend. Die Verhandlungen des Kongresses betrafen dem Vernehmen nach die Stellung der Partei zu dem Reichstagswahlrecht im Jahre 1884.

Die socialdemokratischen Abgeordneten haben gestern Mittag, unterstützt von der Mehrzahl der Fortschrittspartei und von der Volkspartei, einen Antrag eingebracht, in welchem der Reichstagskanzler aufgefordert wird, gegen diejenigen Beamten, die durch Verhinderung der Herren v. Bollmar und Frohne diese Reichstagsabgeordneten an der Ausübung ihrer Pflicht als Reichstagsabgeordnete an der Vollziehung ihrer Pflichten gehindert haben, auf Grund des betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuches die gerichtliche Verfolgung eintreten zu lassen.

Ueber die Vorgänge in Kiel gehen dem „B. L.“ folgende authentische Mittheilungen zu: Am Montag kamen Herr Frohne und drei andere socialdemokratische Vertrauensmänner von dem Kopenhagener Kongress zurück. Man nahm sie fest, um bei ihnen eventuell compromittirte Papiere über die socialistische Bewegung abzufassen. Es wurde Nichts entdeckt; die Herren aber wurden in Haft gehalten, damit sie nicht ihre nachfolgenden Genossen benachteiligen könnten. Am Dienstag Morgen langten Herr v. Vollmar und Herr Biered mit dem Dampfer an. Sie wurden auf dem Landungsplatz festgenommen. Herr von Vollmar besperrte nach Berlin an den Reichstagspräsidenten. Man fand bei seinem der Herren solche Papiere vor, wie man erwartete. Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter ließen deshalb sämtliche Herren fest. Nicht nur die beiden Abgeordneten, sondern alle Verhafteten wurden freigelassen, so daß nicht die Immunität des Reichstagspräsidenten, sondern die Erklärung des Untersuchungsrichters, der seinen Grund zur Aufrechterhaltung der Haft ersah, die Befreiung bewirkte. Der Abgeordnete Frohne war zweimündig, der Abgeordnete von Vollmar acht Stunden lang verhaftet.

Die Fortschrittspartei hat in ihrer gestrigen Fraktionssitzung bezüglich der Pensionsgesetze beschlossen, bei ihrer ablehnenden Haltung stehen zu bleiben.

Von der polnischen Fraktion ist ein Antrag zum Gerichtsverfassungsgesetze eingebracht, wonach in den der Krone Preußen seit 1772 zugefallenen polnischen Landestheilen die polnische Sprache neben der deutschen gleichberechtigt sein soll. Ferner sollen Testamenten, Eingaben an die Gerichte, sowie alle Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit auf Erfordern der Rechtssuchenden in ihrer Muttersprache aufzunehmen sein.

Dem Reichstage ist der Beschluß des Bundesraths, durch welchen die im November 1881 vorgelegten Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Steinloshergewerken entsprechend dem vom Reichstage im Januar 1882 gefaßten Beschlusse abgeändert werden, vorgelegt worden.

Nach Zeitungsmittelungen aus Triest hat die Strafammer des dortigen Landesgerichts die Dienstmagd Hilfamer aus Wien, welche 1877 von der Judpolizeikammer in Triest wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde und die Strafe damals verbüßte, nachträglich im Wiederanfrageverfahren für unschuldig erklärt und freigesprochen. Damit ist die Sache nach den bestehenden Gesetzen erledigt. Die öffentliche Meinung indessen sieht mit dem bezüglichen Gesetzesvorschriften in scharfem Widerspruch. Die Unbill, welche, wie sich nachträglich herausgestellt hat, im Namen des Gesetzes der Unschuldigen zugefügt worden ist, verlangt eine Sühne über das Ansehen der Unschuld der Verurtheilten hinaus. Es ist zu wünschen, daß der Reichstag, indem er den von dem Abg. Philipp und Genossen eingebrachten Gesetzentwurf wegen Entschädigung für erlittene Straf- und Untersuchungsmaßnahme zunächst auf die erstere beschränkt, die Regierungen in die Unmöglichkeit versetzt, jedes Ungelegenommen gegen die Forderungen der öffentlichen Meinung auf diesem Gebiete zu verweigern. Daß dem unschuldig Verurtheilten eine Entschädigung für die erlittene „Strafe“ gebührt, daß ist der Punkt, über den nachherade ein allseitiges Einverständnis besteht.

In der gestrigen Sitzung des ungarischen Unterhauses brachte der Abg. Selyi Interpellationen ein über die Modalitäten der Rentenverwertung und über die Existenz und den Zweck einer Allianz mit Italien. Die Interpellationen wurden dem Ministerpräsidenten zugestellt. Das Haus beriet das Mittelstagesgesetz und nahm den Paragraphen des Gesetzes an, wonach die griechische Sprache in den Mittelstages obligatorischer Unterrichtsgegenstand sein soll. Dem Journal „Paris“ zufolge wurde gestern früh zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Jules Ferry

und dem Kriegsminister Thibaudin beschloffen, daß die großen Kavallerie-Manöver an der Grenze wegen budgetmäßiger Bedenken unterbleiben sollen. Der Auftrag zur Abhaltung dieser Kavallerie-Manöver bleibt dem General Gallifet für den nächsten Herbst vorbehalten. — Ferdinand v. Lesps ist, nachdem er Süd-Tunis besuchte, in Biskra angekommen und hat telegraphischer Meldung zufolge, konstatiert, daß der Herstellung eines Binnenmeeres keinerlei erhebliche Schwierigkeit entgegensteht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. April.

— Se. Majestät der Kaiser ist von seiner Unfähigkeit jetzt vollständig wieder hergestellt und konnte, wie schon mitgeteilt, bereits gestern Nachmittag seine erste Spazierfahrt unternehmen. Derselbe würde etwa dreiviertel Stunde und ist dem Kaiser sehr gut bekommen.

— Ihre Majestät die Kaiserin, sowie die Frau Großherzogin von Baden waren gestern Abend 7 Uhr in der Delegirtenversammlung der Vaterländischen Frauenvereine im Adler-Saale des königlichen Palais anwesend. — Die Frau Großherzogin von Baden gebent morgen Abend 8 Uhr von hier nach Karlsruhe zurückzukehren.

— Se. I. und K. der Kronprinz, welcher sich gestern Vormittag 8 1/2 Uhr nach Potsdam begeben hatte, beehrte dort im allerhöchsten Auftrage die Kompanie des ersten Bataillons vom 1. Garde-Regiment z. F. Mit dem Zuge um 3 Uhr kehrte Höchstselbe dann wieder nach Berlin zurück. Abends halb 9 Uhr folgte dann der Kronprinz einer Einladung der kaiserlichen Majestäten zum Thee.

— Die Prinzessin Wilhelm von Preußen ist nach längerer Unfähigkeit jetzt so weit wieder hergestellt, daß Höchstselbe bei dem gestrigen schönen Wetter die erste Spazierfahrt unternehmen konnte. Heute Nachmittag besichtigten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm das hiesige königliche Schloß zu verlassen und zum Sommeraufenthalte wieder nach Potsdam überzufahren. Der Prinz Wilhelm war bereits heute Vormittag 8 Uhr von hier nach Potsdam gefahren.

— Die Prinzessin Marie von Preußen, verwitwete Prinzessin Heinrich der Niederlande, begab sich gestern Vormittag 9 Uhr nebst Gefolge von hier nach Potsdam, besuchte dort auch Nikolstoe und kehrte Nachmittag 2 Uhr von dort wieder nach Berlin zurück.

— Die Großherzogin von Baden gebent morgen Abend 8 Uhr von hier nach Karlsruhe zurückzukehren. — Kiel, 4. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Nordholsheim sind 36 dänische Unterthanen ausgewiesen worden, weil sie der Aufforderung, sich in die Stammorten einzutragen zu lassen, nicht entsprochen haben.

## Am Frischen Haß.

Novelle von Albert Jäntsch.

(Fortsetzung.)

„Ja, ja, das ganze Pillau wird auf Stützen gestellt und alle Schiffe im Hafen müßten fliegen!“ rief von Below vergnügt. Wissen Sie, verehrter Herr Oberst, Sie müssen es mir aber nicht übel nehmen, wissen Sie, mir kommt es so vor, als ob Sie schon eine Frau Oberst in petto hätten! Was? Habe ich's getroffen? Die Worte des Leutenants klangen so drollig und der Gesichtsausdruck, mit welchem er sie begleitete, war ein so überaus komischer, daß die ganze Gesellschaft, voran der Oberst, in ein schallendes Lachen ausbrach.

„Sie sind ein wahrer Taufensassa, lieber Below!“ rief er, dem Leutnant einen freundlichen Blick zuwerfend, da er sich durch dessen Worte geschmeichelt fühlte. „Das ist aber eine Gewissensfrage, die sich namentlich öffentlich, nicht so leicht beantworten läßt. Sollte es wirklich einmal so weit kommen, dann sind Sie sicherlich einer der Ersten, dem ich die freudige Mittheilung zukommen lasse!“ „Sage im Voraus meine verbindlichsten Dank. Wird mir die größte Ehre sein, Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin dann schließlich meine Glückwünsche darzubringen und meinen gespornten Respekt zu vermelden!“ entgegnete Below, sich verbeugend.

Das Gespräch nahm von nun an wieder eine allgemeine Wendung. Die Tagesereignisse, die politische Situation, die Chancen des Krieges wurden besprochen und frohstimm und ungetrübte Heiterkeit herrschte, bis die kleine Gesellschaft sich gegen Mitternacht empfahl.

„Apropos! Warten Sie einmal einen Augenblick, lieber Below, ich habe Ihnen noch etwas zu sagen!“ jagte der Oberst, den Leutnant, der sich als Letzter empfahl, bei Seite winkend.

Erwartungsvoll sah dieser den Oberst an.

„Hören Sie, Below, Sie haben Schulden. Es will Sie einer Ihrer Wanchier beim Regimente verlassen, so wurde mir heute geschwäteweise mitgeteilt. Das wäre

ein böses Ding für Sie. Sehen Sie, daß Sie die Geschichte in Ordnung bringen. Ich meine es gut mit Ihnen.“

Der arme Leutnant stand, wie wenn eine Granate neben ihm eingeschlagen hätte. Die Röthe in seinem Gesicht wich einer jählen Blässe.

„Herr Oberst,“ sagte er nach mehreren vergeblichen Versuchen, zu sprechen, „es find keine leichtsinnigen Schulden, die ich gemacht habe. Ich habe sie machen müssen, um —“

„Ich weiß! Ich weiß! Aber was hilft das? Der Offizier darf einmal keine Schulden haben, das wissen Sie! Werden Sie sie bezahlen können?“

„Ich habe mein Möglichstes gethan. Morgen früh erhalte ich definitiven Bescheid.“

„Wie hoch beläuft sich die Summe?“

„Auf zweihundert Thaler.“

„Kommen Sie morgen Vormittag um neun Uhr zu mir. Ich werde Ihnen das Geld geben. Wenn Sie sich das Geld wieder pumpen, um zu zahlen, so hilft Ihnen das nichts. Sie machen nur ein größeres Loch auf, um ein kleineres zuzustopfen, und kommen dadurch immer tiefer in die Jauche. Ich möchte Sie nicht gern verlieren; Sie sind ein tüchtiger Offizier. Also abgemacht, um punkt neun Uhr! Nur keine falsche Scham! Bin auch jung gewesen! Gute Nacht!“

Der Leutnant drückte dem Obersten bewegt die dankgereehte Hand. Seine Augen schimmerten feucht.

„Ein Herz, edler als Diamant,“ murmelte er, die Treppe hinuntersteigend, vor sich hin.

Bald darauf herrschte in den oben noch so strahlend erleuchteten und von heiterem und lebhaftem Gespräche belebten Räumen Finsterniß und Schweigen in fast unheimlichem Contrast.

Der Oberst, der den Interimsvord mit einem noch bequemeren sibirischen Schlafrocke vertraut hatte, überfah, eine Wachskerze in der Hand, noch einmal die leeren Salons, ob auch Alles in Ordnung sei, und zog sich dann nach seinem Schlafzimmer zurück.

Er legte die Kerze auf die Marmorplatte des Nachttisches, zu den bereits dort in einem Armleuchter brennen-

den beiden andern und ließ sich dann in dem hohen Polsterlehnstuhl am Fenster nieder, dessen heruntergelassene Zalousien er emporzog.

Der Sturmwind heulte noch mit ungeschwächter Kraft um die alten Giebel und drehte die Wetterfahnen um ihre Stangen auf den Dächern, von denen er locher geworden oder zerbrochene Dachpfannen herunterriß und in den Straßen umherschleuderte.

Der Oberst saß, den Kopf auf den Arm gestützt, da, die Augen auf den nächsten Himmel gerichtet, an welchem schwere Wollen pfelschnell dahinjagten. Doch seine Gedanken waren nicht mit den elementaren Naturereignissen beschäftigt. Die Worte des Hauptmanns von Sanden über die Oberström'sche Familie kamen ihm nicht aus dem Sinn.

„Wenn es aber doch so wäre, wie der Hauptmann sagte — wenn der hiesiger so wohl situirte Mann plötzlich zum Bettler würde! Es wäre ein entsetzlicher Schlag für ihn und ich glaube kaum, daß sein stolzer Sinn ihn überwinden könnte. Und Elsa?“ murmelte er vor sich hin, während seine Stirn sich in trübe Falten legte.

„Ich liebe sie,“ fuhr er in seinem Selbstgespräche fort, „wie ich nie ein Weib geliebt habe. Und doch war es ein unerklärliches Etwas, ein Gefühl, ich möchte fast sagen der Schächternheit, in der That ein sonst doch in meinen Jahren völlig fremdes Gefühl der Befangenheit, was mich, den ernstern, gefahrenen Mann, diesem Kinde gegenüber zurückhielt, so oft ich mich ihm auch nähern wollte. Wie oft bin ich nun schon mit mir zu Rathe gegangen; wie oft habe ich mir die Frage vorgelegt, ob ich auch noch berechtigt sei, meine Hand nach der düstigen Blume auszustrecken. Ich, der ich bereits weit mehr als die Hälfte der von der Vorsehung den Menschen zugemessenen Lebensfrist überschritten habe, und sie — eine sich erst zur Blüthe entfaltende schwelende Knospe. Und reichert ihr die Götter bisher nicht die Gabe der Schönheit auf goldenem Rufen? War sie nicht reich? Konnte sie somit nicht die höchsten Ansprüche stellen an das Leben, nicht die Vollkommenheit, deren Verförperung sie selbst ist, gegen Vollkommenheit einzutauschen streben? Zwar bin ich noch tüchtig, aber die Tage der Noth sind doch für mich längst vorüber und der



Baden-Baden, 4. April. Die Kaiserin von Oesterreich ist mit der Herzogin von Saxe-Coburg heute früh mittels vier Einreiter auf dem Hofe „Europäischer Hof“ abgegangen. Da die Kaiserin im strengsten Anzug reist, so fand kein offizieller Empfang statt.

**Frankreich.**  
Paris, 4. April. Auf Antrag der belgischen Staatsanwaltschaft wurde gestern hier Simon Philippart unter der Anklage wegen der Ermordung von Schiffschiffen verhaftet. Von der belgischen Regierung wird Philippart's Auslieferung verlangt.

**England.**  
Dublin, 4. April. Die Untersuchung gegen die anlässlich der Entdeckung einer Kiste mit Explosivstoffen jüngst in Cork verhafteten Personen wird geheim geführt, man nimmt an, daß dieselben Agenten des irischen „Dynamitbundes“ sind, der zu den amerikanischen Dynamitverächtern in Beziehung steht.

**Türkei.**  
Konstantinopel, 4. April. Der neu ernannte Postschaffner für Berlin, Said Pascha, ist auf seinen Posten abgerückt.

— Wie die „Polit. Korresp.“ aus Belgrad meldet, hat der Sultan das Trabe unterzeichnet, in welchem Wranja als Anstaltsort für die Orientbahn bestimmt wird.

**Der Brand des National-Theaters in Berlin.**  
Das National-Theater ist am Mittwoch Vormittag ein Raub der Flammen geworden. Menschenleben sind jedoch dabei nicht verloren gegangen. Die „Nat. Zig.“ schreibt darüber:

Vormittags von 10—11 $\frac{1}{2}$  Uhr hatte man noch im Theater eine Probe abgehalten. Wenige Minuten nach Abschluss derselben machte sich am Schnittden auf der linken Seite ein branntiger Geruch bemerkbar. Die Schauspieler und Schauspielerinnen hatten bereits das Theater verlassen, ein Arbeiter wollte den Grund erforschen, in demselben Augenblicke schlug jedoch schon eine große Stichflamme heraus, der Schnittden stürzte auf die Bühne; überall schlugen jetzt die Flammen auf, der Zuschauerraum wurde in Flammen gesetzt, das Feuer griff mit einer unerhörten Rapidität um sich. Um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr erschienen die ersten Abtheilungen der Feuerwehr, wenige Minuten später war der gesamte aktionsfähige Apparat zur Stelle. Der Weinbergsweg wurde abgesperrt, zwei Dampfströme auf der Straße postiert, mit ihnen 4 bis 6 große Handdrückpumpen in Bewegung gesetzt, eine Dampfpritze hatte im Garten des Theaters Posto gefasst. Die Lösungsarbeiten dirigirte Branddirektor Witte persönlich, die von der Polizei mit großer Umsicht getroffenen polizeilichen Maßregeln leitete der Polizeikommandeur. Nach dem Kommandant der Berliner Garnison Generalmajor v. Döppeln war zur Stelle. Muthig drangen unsere Feuerwehrmänner in das brennende und dampfende Gebäude ein; vom Schnittden her ergossen sich nach unten ganz gewaltige Wassermassen und überschwebten den Partererraum. Um 2 Uhr war das Feuer auf seinen Höhe beschränkt. Das Theater ist vollständig vernichtet. Schmerzvoll umflanden die Künstler und Künstlerinnen das brennende Gebäude; wenn es auch der Feuerwehr gelungen war, aus den Garderoberräumen fast die gesamten Gegenstände zu retten, so sind sie doch mit einem Schlage brods geworden. Die technischen Arbeiter hörte man über die Ursachen des Ausbruchs des Feuers allerlei Kombinationen äußern, es schien ihnen räthselhaft, daß auf dem Schnittden, wo doch heute kein Licht gebracht war, das Feuer ausbrechen konnte. Der Vorhof des Gebäudes und der Garten des Theaters gewährt augenblicklich einen ganz eigenartigen Anblick. Zwischen den beiden Wasserflüssen liegen die für den Abend bestimmten Wästel und Textbücher, hier befindet sich ein Bündel von Damenlebensgegenständen und Garderoben, dort einzelne getretete Kleidungsstücke.

Reiz der Jugend ist weder durch Stellung und Ansehen, noch durch Reichthum und Geburt auf dem Gebiete des Herzens zu ersticken. Wie aber, wenn die Katastrophe über die Familie hereinbräche, — wenn die bisher gleichen äußeren Chancen plötzlich verändert würden — wenn der Glanz des Reichthums erlösche und Elfa arm würde? Du denkst nicht frei, nicht egoistisch — Du Gott da droben über den eudenden Vollen bist mein Zeuge — ich erwäge nur, ich fühle der Sentimentalität ja objektiv gegenüber, denn ich kann die traurige Katastrophe weder herbeiführen, noch abwenden; aber wenn der Fall einträte, dann wäre für mich eine Chance von selbst entstanden, dann hätte ich eine gewisse Berechtigung, die Bekämpfung meiner beiden Geschwister zu erzwingen, denn da höbe der Verlust des Reichthums auf ihrer Seite den Mangel der Jugend auf der meinen auf. Ich könnte sie wieder mit dem ihr lieb gewordenen, von Jugend auf gewöhnten Glanz umgeben; ich könnte ihrem Vater die Mittel zu Unternehmungen gewähren, die ihm vielleicht in dem Stand fehlten, mit der Zeit das Verlorene wieder zu gewinnen; mit einem Worte, ich könnte der Rettung der Familie werden, die ich mir zu lebenslänglicher, aufrichtiger Dankbarkeit verpflichtet. O, Elfa! Wie glücklich wäre ich, wenn ich mit meinem Reichthum im Stande wäre, ihr Freunde zu bereiten, auf ihrem lieben Anblicke wieder den Sonnenglanz des Glückes und der Zufriedenheit hervorzuzaubern, den das unersäthliche Unglück zu verlöschen droht hätte! Und wenn ihr Herz dann doch von einem Funken Liebe für mich durchglühete, dann wäre ich tausendfach belohnt für Alles, was ich für sie, für die Andern gethan hätte!

Der Oberst war bei den letzten Worten aufgestanden und ging mit großen Schritten, die Hände auf dem Rücken ineinander gelegt, während sein vorher so ernstes Antlitz von einem glücklichen Lächeln überschattet wurde, im Zimmer auf und nieder.

„Trent!“ begann er nach kurzer Pause wieder, „Trent, Du könntest vielleicht doch noch ein wahrhaft glücklicher Mensch werden! Vielleicht gewährt Dir ein glückes Ge-

Das Nationaltheater, am Weinbergsweg, dicht neben dem allen älteren Berliner wohlbelannten Vorläubigen Theater „bei Mutter Gräber“ gelegen, war ursprünglich unter dem Namen „Alfandra“ ein Vergnügungstheater wie die „Balsalla“. Mit dem Eintritt der Theaterfreiheit avancirte es durch die Pflege des National-Theaters, 1871 am 28. August, zu einer wirklichen, der dramatischen Kunst gewidmeten Bühne. Die Aufsicht der verschiedenen Direktoren, wir erwähnen hier der Herren Guntau und Buchholz, war eine durchaus löbliche; sie suchten dem klassischen Drama hier neben der Berliner Hofe eine bleibende Stätte zu bereiten. Aber alle diese Versuche sind trotz einzelner Erfolge im Großen und Ganzen gescheitert. Mehr als ein Direktor hat hier einen Theil seines Vermögens im Kampf mit der Ungunst der Verhältnisse aufgeopfert. Dicht neben einander gelegen, sind drei Theater (Germania, National, Victoria-Theater) zu viel für die Stadt und von den wohlhabenden Stadtheilen zu entfernt, um deren Bewohner häufiger heranzuziehen. Trotzdem wird das National-Theater in der Geschichte der Bemühungen, der Hauptstadt ein echtes Volkstheater zu verschaffen, eine ehrenvolle Stelle einnehmen. Nicht nur den Klassikern, auch dem modernen höheren Drama waren seine Pforten geöffnet. Ein fürstlicher Dichter ließ hier mit besonderer Vorliebe seine Dichtungen aufzuführen. Nissen's preisgekröntes Drama „Agnes von Neran“ wurde hier dargestellt. Auf dieser Bühne sind nacheinander Marie Seebach, Adelaide Ristori, Joseph Wenzlitz und Ludwig Barnay, unter denen hervorragenden Künstlern zu schweigen, von dem jubelnden Beifall einer besonders empfänglichen Menge, erschienen. In der letzten Zeit hat die Noth leider die Direction und die Schauspieler getrieben, ihr Heil in der Sentimentalromane zu suchen.

So hat denn also auch in Berlin das schreckensvolle Gespenst seinen Einzug gehalten, das seit dem furchtbaren Ereigniß in Wien in zahlreichen Städten seiner Welttheilnahme seine Thätigkeit ausübt. Das Gespenst der Theaterbrände, vor dem bisher unsere Stadt so glücklich gerettet war, hat seine Fäden in das Nationaltheater geworfen — eins der größten Theater Deutschlands, das räumlich bedeutendste Berlins ist seit heute Mittag nicht mehr. Wohl stehen noch die Umfassungsmauern, wohl sind einzelne Ecksteine nicht gänzlich dem entsetzlichen Element zum Opfer gefallen, aber die Haupttrümmer, Zuschauerraum und Bühnenraum, Garderoben etc. sind ein müßiger Trümmerhaufen. Zerfetzte Dekorationen, Mauerreste, Balken, Giebeln bedecken den isolirten Partererraum, bedecken den Fußboden des um ihn laufenden Korridors. So groß der Innenraum des Nationaltheaters war, so schmucklos war er. Die in weissen und rothen Farben gehaltenen Dekorirung der Brüstungen und Logen harmonirte mit dem einfachen Aufwand — aus Holzintarsien mit verzahnten Eisen bestehend. Ueber dem ersten Rang erhob sich der zweite, an den sich ganz unmittelbar die Gallerie schloß, an Sonn- und Festtagen von vielen Hunderten von Zuschauern besetzt. Einen großen Vorzug besaß das Theater in den zahlreichen nach dem großen Gang führenden Ausgängen; sie sollten dem Publikum bei etwaigen Katastrophen zur Rettung dienen. Nun ist das Unheil, das so sorgfältig gemieden wurde, für dessen Abwendung so umfassende Maßregeln angewendet sind, doch über das Justitut herabgebrungen; und das es am hellen Tage, bei leerem Hause geschehen, ist bei allem Unglück eine gültige Prüfung des Geistes zu prüfen. Gelegentlich der jetzt zur Aufführung gelangenden Sentimentalstücke war das Theater allenthalben ausverkauft — namenloses Elend hätte hier entstehen können, wenn das Ereigniß, wie zu Wien, bei Beginn der Vorstellung eingetreten wäre.

**Gerichtssaal.**  
Halle den 5. April.  
Schwurgericht, Sitzung vom 3. April.  
Gerichtshof: Rater, Landgerichts-Direktor, Vorsitzender. Richter, Hartmann, Landgerichtsräthe, Beisitzer.

scheid doch noch einen Erlaß für die freudlos in Dürftigkeit verlebte Jugend, bis Dir mit dem Tode des alten Onkels dessen Majorat und bedeutender Reichthum zufiel! Da habe ich damals freilich das Leben in vollen Zügen genossen; aber es war nur ein äußerer Sinnenaufschlag, bei dem das Herz leer ausging und kalt blieb, denn sein Ideal war ihm unerreichbar, ja längst verschwunden, um in den Westkies eines anderen überzugehen!

Ein finsterner Schatten legte sich, wie durch tödliche Erinnerungen hervorgerufen, wieder auf die edeln Züge, doch nur einen Augenblick, dann lächelte sich dieselben wieder auf. „Das ist jetzt Alles vorüber, Alles überwunden, und nun athme und lebe ich wieder auf, und nun durchströmt mich wieder die Gluth der verlorenen Jugend und erfüllt mich ganz wieder das ihr eigene, poetische, schwärmerische Gefühl, seit mir in Elfa zum zweiten Male Gottes Sonne so herrlich aufgegangen ist! Ich muß doch morgen, oder vielmehr heute — denn Mitternacht ist ja längst vorüber — einmal hingehen und sehen, wie es der Familie geht. Es ist ja schon über acht Tage her, daß ich nicht mehr da war, und Ederströma erwartete mich schon neulich vorgebens zu einer Partie Wildst. Da ich durch dienliche Geschäfte verhindert wurde. Bei dem abigehenden Bette, welches herrscht, bin ich sicher, auch Elfa zu Hause zu treffen. Aber nun, Freund Trent, ist es auch die höchste Zeit, zur Ruhe zu gehen, damit Du morgen wieder stramm im Dienste bist, denn jetzt während der Kriegszeit muß jeder auf seinem Posten sein, vor Allen Dir, auf dem die Verantwortung für eine Festung liegt. Hoffentlich wird während der Nacht nichts vorkommen! Gute Nacht denn, süße Elfa, die Du schon lägst, Dein süßes Köpfchen in die weichen Kissen gedrückt, schlaf und ein frohen und glücklichen Zukunft entgegenzuehen! Gute Nacht!“

Tamit löschte er das Licht aus, und bald verflüchteten die tiefen und regelmäßigen Athemzüge seinen ruhigen und festen Schlummer.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshof: Rater, Landgerichts-Direktor, Vorsitzender. Richter, Hartmann, Landgerichtsräthe, Beisitzer. Hof und Duffmann, Referendar.

Als Geschworene wurden ausgerufen: Bäcker, Kaufmann aus Delitzsch, Wagner, Zuckerbäckermeister aus Braunsberg, Hofmann, Buchbinder aus Zwickau, Zimmermeister aus GutsMuths, Fabrik-Maurermeister aus Bamberg, Schorn, Gutsbierger aus Mühlhausen, Wagner, Maurermeister aus GutsMuths, Paul, Müllermeister aus Dömitz, Wiegandt, Kaufmann aus Merseburg, Danie, Müllermeister aus Meisdorf, Kaufmann, Gutsbierger aus Sülbitz. Dr. Kersch, Hofmeister aus Halle.

Es erschienen auf der Anklagebank 1) der Arbeiter Friedrich Ludwig Julius Oetinger aus Dessau, 1853 geboren, wegen Diebstahlsverurtheilt, zweimal wegen schwerer Diebstahls, wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung bestraft; 2) der Dachdecker Hermann Ludwig Paul v. r. l. i. e. s aus Dessau, 1860 geboren, zweimal wegen Diebstahls verurtheilt; 3) der Arbeiter August v. r. l. i. e. s aus Dessau, 1842 geboren, wegen Diebstahls, Fortdiebstahls, Mißhandlung des Staatsgewalts und Beleidigung verurtheilt. Dieselben waren wegen qualifizirten Raubverbrechens resp. qualifizirten Raubens und Beleidigung bestraft.

Das der Verhandlung zu Grunde liegende Sachverhältnis war folgendes: Am der Mitternacht wurde in der Nacht vom 27. zum 28. November v. J. gegen die Mühlener Arbeiter Adam Oetinger ein Mitternacht verurtheilt. Der Mühlener Arbeiter Adam ging gegen 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Nacht auf seine Arbeit, er war in Begleitung des Arbeiter Oetinger, welcher er aus Unvorsichtigkeit die Haus- und Stubentür unverschlossen, legte sich in der neuen der Wohnstube besagten Schlafstube, in welcher noch keine Frau schlief, wieder zu Bett. Da hörte er, wie die von Frau zur Frau führende Thüre aufgeschlagen wurde, beim Schließen des Thüres hörte er durch die Thüre einen Schrei, welcher er sich nicht erklären konnte. Ein der Männer setzte der Frau Adam das Pistol auf die Brust, der andere richtete die Hölle auf Adam, dabei rief er: „das Geld her!“ Adam wurde umher zu Boden geworfen; man ließ ihn auf sein Gesicht fallen, das Gesicht wurde durch einen Schlag mit einem Hammer zerstört, in dem mehrere hundert Räder theils baar, theils in Coupons und Staatspapieren von erheblichem Werthe lagen. Zu dem einen Schreie laut ein gelobener Arbeiter, der sich aber in nicht abgemessenen Zustände befand. Die Mitternacht wurde in der Wohnstube verurtheilt, was Adam in der Schlafstube an, sie bedroht mannesstet die Frau Adam, Adam warf schließlich die Schlafstube zu und verriegelte selbige. Augenblicklich aus Furcht, daß Adam in der Schlafstube starke Waffen habe, und weil die Frau Adam nicht in die Schlafstube gehen durfte, in dem besagten Arbeiter verurtheilt, verurtheilt er und fuerte aus einer Doppelstube ihnen einen Schuß nach. Die Kopfbedeckung, darunter eine Hieselhülle und einen schlappen Hülsatz hatten die Flüchtigen verloren; ein Raub-Etikett und ein Stimmzettel hatten sie zurückgelassen. Die Wästel aus Adam's Wohnstube hatten sie mitgenommen.

Der Richter hat zu Oetinger's Anklage wegen Diebstahls zur Zeit gerückt, dessen Verurtheilung führte auf die Exir der Mitternacht. Derselbe habe nämlich erlassen, daß drei Personen einige Tage vor dem Raubthaten in verurtheilt, den Mitternachtigen Geschworenen die Schwüre zu leisten, daß die Mitternachtigen Geschworenen, ein anderer einen schweren Schlag bekommen habe. Die von Ankläger in Grünhainden angehaltenen Nachrichten ergaben die Mitternachtigen Nachrichten. Namentlich wurde festgestellt, daß am 23. Novobr. 3 fremde Männer in Oetinger's Wohnung kamen, welche die Mitternachtigen Geschworenen durch den Mitternachtigen Geschworenen zu verurtheilt, und daß es am hellen Tage, bei leerem Hause geschehen, ist bei allem Unglück eine gültige Prüfung des Geistes zu prüfen. Gelegentlich der jetzt zur Aufführung gelangenden Sentimentalstücke war das Theater allenthalben ausverkauft — namenloses Elend hätte hier entstehen können, wenn das Ereigniß, wie zu Wien, bei Beginn der Vorstellung eingetreten wäre.

Der Richter hat zu Oetinger's Anklage wegen Diebstahls zur Zeit gerückt, dessen Verurtheilung führte auf die Exir der Mitternacht. Derselbe habe nämlich erlassen, daß drei Personen einige Tage vor dem Raubthaten in verurtheilt, den Mitternachtigen Geschworenen die Schwüre zu leisten, daß die Mitternachtigen Geschworenen, ein anderer einen schweren Schlag bekommen habe. Die von Ankläger in Grünhainden angehaltenen Nachrichten ergaben die Mitternachtigen Nachrichten. Namentlich wurde festgestellt, daß am 23. Novobr. 3 fremde Männer in Oetinger's Wohnung kamen, welche die Mitternachtigen Geschworenen durch den Mitternachtigen Geschworenen zu verurtheilt, und daß es am hellen Tage, bei leerem Hause geschehen, ist bei allem Unglück eine gültige Prüfung des Geistes zu prüfen. Gelegentlich der jetzt zur Aufführung gelangenden Sentimentalstücke war das Theater allenthalben ausverkauft — namenloses Elend hätte hier entstehen können, wenn das Ereigniß, wie zu Wien, bei Beginn der Vorstellung eingetreten wäre.







# Gebr. Sernau, Gr. Ulrichstr. 52, 1. Etage.

Fabrik für Damen- u. Mädchenmäntel.  
Detail-Verkauf zu streng festen Engros-Preisen.  
Größte Auswahl in elegantem, mittl. n. einfachem Genre.

Billigste Bezugsquelle aller Art selbstgefertigter Möbel 3. alter Markt 3.

**Holzverkauf**  
in der Dölauer Heide  
Freitag den 13. April 10 Uhr  
im Jagd 71 an der Salzminde Chauffee  
circa 260 Kiefern mit 300 fm.  
Schleudig, den 4. April 1883.  
Königl. Oberförsterei.

**Freiwillige Auction.**  
Sonabend den 7. d. Mts. Vorm.  
10 1/2 Uhr versteigere ich Schulberg 8 hier  
**1 Billard nebst Zubehör.**  
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

**Große Auction.**  
Sonabend den 7. April Nachmitt.  
1 Uhr versteigere ich Graefeweg 21 wegen  
Aufgabe einer Restauration:  
Versch. Möbel, Betten, Stühle, Seidel  
mit und ohne Deckel, Gläser, Delgemälde,  
Schlinder- und Wanduhren, Herren- und  
Damen-Kleidungsstücke, Weiß-, Woll- und  
Salanteriewaaren u. v. m.  
W. Schramm, Auctionator.

**Auction.**  
Sonabend den 7. d. Mts. Vorm.  
10 Uhr versteigere ich Schulberg Nr. 8  
ausgewählte:  
1 Schreib- u. 1 Kleidersekretär, 5  
Sophas, 1 Bersto, Kommoden, Tische,  
Stühle, Bilder u. v. a. m.  
gegen sofortige baare Bezahlung.  
Müller, Gerichtsvollzieher.

**Auction**  
im Wege der Zwangsvollstreckung.  
Am Sonabend den 7. d. Mts.  
Nachmittags 3 Uhr  
versteigere ich Rathhausgasse Nr. 7:  
1 Schreib- u. 2 Kleidersekretäre, eine  
Kommode mit Aufsatz, 1 Cadentisch,  
2 Waarenschränke, 1 Waarenregal, eine  
Dreimalwaage, 1 ovales Tisch, 1 Ge-  
schirrant, 10 Stück Stühle, 2 Com-  
pottirische, 1 Copirpresse, 1 Hänge-  
lampe, 2 Tische, 1 Faß Nordhäuser,  
1 Faß Hochheimer, 35 Flaschen  
Champagner, 41 Flaschen Cognac u.  
172 Flaschen verschiedene Weine  
gegen sofortige Zahlung.  
Peitschick, Gerichtsvollzieher.

**Das Haus kl. Brauhausg. 16**  
steht erbschaftslos hollen zum Verkauf.  
Kauflichhaber wollen sich bis zum  
15. April melden. Alles Näheres beim  
Schuhmachermeister Zille,  
gr. Klausstraße 11, 3 Treppen.

Mein Gartengrundstück (25 Ar) an der  
Beefenerstraße verlaufe ich preiswerth.  
Perd. Tombo.

Baustelle unter sehr günstigen Bedingungen  
zu verkaufen Werleburgerstraße 12.

Gute Speisekartoffeln, sehr schönen  
Landsiedel und Schinken, sowie guttobende  
Hüllensrübe zu verkaufen

Vielmalen-Handlung Mühlweg 30.  
Eine Partie Zwiebel-Kartoffeln, 5 Meter  
30 d. verkauft gr. Mittergasse 2, im Hof.

**Künstliche Zähne,**  
Komb., Weing., Reparatur, Zahnschmerz bef.  
sorgt Sachse sen., gr. Ulrichstraße 47.

- ff. Mohrrübensaft, à 20 d.
- ff. Candis-Syrup, à 20 d.
- ff. Stärke-Syrup, à 20 d.
- ff. Pflaumenmus, à 25 d.

**A. Trautwein,**  
gr. Ulrichstraße 30.

**H. Apfelwein**  
officirte billigt  
**A. Trautwein,**  
gr. Ulrichstraße 30.

**Bekanntmachung.**  
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 12. Februar d.J., betreffend die  
**Donnerstag den 12. April d. J. Vormittags 10 Uhr**  
beginnende Auction, bringt unterzeichnetes Bekanntmachung fernweit zur Kenntniß des Publikums,  
daß die Einlösung und Erneuerung der im ersten Quartale 1882 verfallenen und erneuer-  
ten Pfänder

**Freitag den 6. April d. J. wieder beginnt**  
und dann bis zur Auction fortgesetzt wird.  
Hierbei wird das erneuernde Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß das Leih-  
amt außer Stande und auch nicht verpflichtet ist, die ausgefertigten Erneue-  
rungs-Pfandscheine aufzubewahren, daß dasselbe vielmehr jede Verantwortung  
eines Schadens ablehnen muß, der daraus entspringen kann, wenn das Publi-  
cum sich entfernt, ohne die Ausfertigung bezw. Aushändigung der Erneuerungs-  
Pfandscheine abzuwarten.

Die Annahmer verlorenen Pfandscheine verfallener Pfänder aber werden ersucht, diese  
Pfänder bis spätestens den 11. April einzulösen oder zu erneuern, weil andernfalls diesel-  
ben mit veräußert werden müssen.

Endlich wird das Publikum noch davon besonders in Kenntniß gesetzt, daß am  
9., 10., 11. und 12. April d. J. die Einlösung nicht verfallener Pfänder  
nicht gestattet werden kann, damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneue-  
rungen der verfallenen Pfänder zu besorgen.

Halle a/S., den 5. April 1883.  
**Das Leihamt der Stadt Halle.**  
Räder, Anpeltor.

Der gegen den früheren Weidenstecker Stach aus Ammenborn wegen Unterschlagung  
und Untreue unterm 20. Februar 1882 erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.  
Halle a/S., den 2. April 1883. Der Königliche Erste Staatsanwalt.  
von Moers.

Der unterm 17. März d. J. gegen den Arbeiter Adler gen. Schiebel aus Pouch  
erlassene Steckbrief ist erloscht.  
Halle a/S., den 2. April 1883. Der Königliche Erste Staatsanwalt.  
von Moers.

**Rothe Mauersteine**  
find zu haben bei  
Albert Schaaf, Mühlgraben 3.  
Ein H. Tafelwagen zu kaufen gesucht.  
A. Abelmann, Tischlermeister.  
Kollster u. Tapezierarbeiten i. u. a. d.  
Haus fert. b. Jant, Tapez., H. Klausstr. 14.

**Sonnabend**  
sehen gr. u. H. Thüringer Land-  
schweine, feine englische Hähne,  
3. Bert. im Gaitz, 3. gold. Pfing.  
Galle, Fr. Rolle, Alleben.  
Wo kauft man am billigsten selbstgefertigte  
Künderwagen? Herrenstraße 6.

**Prima Heu,**  
prima Häcksel  
im Einzelnen verkauft  
Kudloff, H. Brauhausgasse 7.

**Hypotheken-Capital**  
jeder Höhe  
auf städt. u. ländl. Grundbesitz  
— à 4 — 5 % —  
auch unkündbar mit Amortisation, stets aus-  
zuleihen durch  
Halle a/S., gr. Ulrichstraße 11.  
Karl Peril.

**Tanz-Unterricht.**  
Anmeldungen zu dem am Freitag den 6. d.  
beginnenden Tanz-Unterricht können nur bis  
Sonntag den 8. April bewirkt werden.  
Tanz-Unterricht ein Monat Honorar 9 M.  
Max Krause, Tanzlehrer.  
Parkstraße 18, II.

Für meine **Honigtaubenbäckerei** suche ich  
einen Sohn achtbarer Eltern als  
**Lehrling.**  
Carl Koch, Breitenstraße 1.

**Stadt-Theater.**  
Freitag den 6. April 1883.  
3. Opern-Ensemble-Gastspiel vom  
Hoftheater in Sondershausen.

**Lohengrin.**  
Romantische Oper in 3 Akten von  
Richard Wagner.  
Sonabend geschlossen.

**Der Freischütz.**  
Sonntag:  
**Neues Theater.**  
Auf Verlangen  
Dienstags den 10. April

**Grosses Concert,**  
ausgeführt von der Kapelle des 107. Regts.,  
Dir. Walther, Leipzig, unter gütiger Mit-  
wirkung des Herrn Albin Mittelbach aus  
Leipzig.  
Entrée 75 d. an der Caffee. Billets à 60 d.  
bei den Herren Steinbrücker & Zäuper.

**Concerthaus.**  
Sonabend den 7. April cr.  
**Gr. Schlachtfest,**  
früh 9 Uhr Beistand, Abends bis 11 Uhr  
u. Suppe. Gohlfine Bier.

Woheren Sonabend von 4 Uhr ab  
**hausgeschlachtet. Würst u. Suppe**  
bei A. Keil, Schülersb. 5.  
3 Mark für einen armen Kranken der Ge-  
meinde im Communionbeden der Domkirche  
gestanden, sind der Bestimmung gemäß ver-  
wendet worden. Dem gütigen Geber herz-  
lichen Dank. Beilich, Domprediger.  
1.50 Mark mit der Bezeichnung für  
Wohlfahrt sind am ersten Dienstag in dem  
Communionbeden der Domkirche gestanden und  
der Bestimmung gemäß verwendet worden.  
Herzlichen Dank dem Geber.  
Albert, Domprediger.

**Leop. Rosenberg,**  
gr. Klausstraße 41 (Stadt Zürich),  
empfiehlt als ganz besonders preiswerth:  
**Decken.**  
Große leinene Damast-Tischdecken 1 M 75 d.  
Zuch-Tischdecken mit Seide gefärbt 2 M  
Rothe Cachemire-Decken 1 M 80 d.  
Elegante Nips-Decken 4 M  
Waffelbedecken mit langen Franzen von 1 M 75 d.  
Häfeldecken 25 d. Züll-Decken 20 d.  
100,000 Meter Schweizer Stidereien  
von 15 d. den Meter ab bis zu den allerfeinsten.  
**Wäsche.**  
Kinderhembden 25 d. Mädchenhembden mit Spitzenbesatz von 50 d. Knaben-  
hembden von 50 d. Große Damenhembden 1 M 25 d. Herrenhembden 1 M 50 d.  
Oberhemden mit 3fach leinen Einfaß von 2 M 50 d. ab. Mädchenhosen  
mit Besatz von 40 d. Damenhosen von 85 d. Herrentragen in größter  
Auswahl 1/2 Qd. 1 M 50 d. Knaben-Chemisettes von 25 d. Herren-  
Chemisettes von 50 d. Das Beste in Damen-Schleifen, Damen-Kragen,  
Spitzen und seidenen Shawls, Herrencravatten und Schlipse, Dowlas,  
Chifon, Shirting in größter Auswahl.  
**Strumpfwaaeren.**  
Patent gestricke weiße Kinderstrümpfe von 12 d. an,  
" " bunte do. von 20 d. an,  
" " weiße do. Engl. lang von 25 d. an,  
Gestricke Damenstrümpfe 25 d.  
" Herrenhosen 35 d.  
" Um mit meinem Lager  
**Gardinen**  
vollständig zu räumen, offerire ich, so lange der Vorrath reicht,  
Woll-Gardinen Meter 25 d.  
10/4 Zwirn-Gardinen Meter von 50 d.  
Engl. Züll-Gardinen Meter von 60 d.  
Auf einen großen Posten  
**Spitzen**  
jeden Genre's billiger als jede Concurrenz mache ganz besonders aufmerksam.  
Nutmacherinnen, Schneiderinnen u. Wiederverkäufer extra Rabatt.  
Aufträge nach außerhals werden schnellstens effectuirt.

**G. L. DAUBE & Co.,**  
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION  
der deutschen u. ausländischen Zeitungen  
in Halle a/S., Mühlgraben 2a,  
sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes  
übernehmen die Besorgung aller Art Anzeigen in sämtlichen Zeitungen,  
Fach-Zeitschriften, Kalender etc. etc. der Welt.  
**Prompte Beförderung. — Billigste Bedienung.**  
Bei Aufträgen von Belang höchster Rabatt.  
Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse in Halle a. d. S. (Siehe eine Beilage.)